

Montag, den 10. Juli 1933

Lodzer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 188. Die "Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. Abonnementssatz: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 30 Złoty 4.—; wöchentlich 30 Złoty 1.—; Ausland: monatlich 30 Złoty 7.—, jährlich 30 Złoty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petritauer 109
Telephon 136-90. Postkonto 63.508
Sprechstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengeschriften 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Złoty; falls diesbezügliche Anzeige ausgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Abg. Johannes Stelling ermordet.

Drei Leichen im Sack.

Tierische Bestialität der Nazi-Sadisten. — Eine der furchtbarsten Greuelstaten.

Wir brachten vor einigen Tagen die Meldung, daß der Reichstagsabgeordnete Johannes Stelling am 21. Juni aus seiner Wohnung in Berlin-Köpenick von SA-Leuten verschleppt und schwer mishandelt wurde. Der 21. Juni ist bekanntlich der Tag der Massenverhaftung sozialdemokratischer Funktionäre in ganz Deutschland. Es ist auch der Tag, an dem sich in Köpenick die Tragödie Schmaus abgespielt hat, bei welcher bekanntlich der Sohn des Gewerkschaftsjefrels Schmaus drei SA-Leute, die in die Wohnung seines Vaters eindringen wollten, um eine Haushaltung vorzunehmen, niederschoss.

An diesem Tage wurden in Köpenick etwa 40 Personen aus ihren Wohnungen geholt und zum Teil schwer mishandelt. Zu denen, die am schlimmsten zugerichtet wurden, gehörte Johannes Stelling.

Man transportierte ihn dann ab — angeblich in ein Krankenhaus. Aber niemand war imstande, oder bereit, Auskunft zu geben, wo sich Stelling befindet. Unzählige Gänge zur Polizei blieben erfolglos. Offenbar mußte die Polizei selber nichts und hatte sie auch nicht die Möglichkeit, sich zu unterrichten. Man entschloß sich also, zum Führer der SA zu gehen. Dieser erklärte: „Herr Stelling ist verletzt worden und wurde dann entlassen“. Auf die Frage, ob Stelling noch am Leben sei, gab er keine Antwort als ein verlegenes Achselzucken.

Nun wird eine uns bereits am Sonnabend zugegangene Meldung von dem Tode Johannes Stellings amtlich bestätigt. Vor einigen Tagen fand man in der Berpen-Schleuse

in frischem Wasser eine männliche Leiche, die in einen Sack gehüllt war. Kurz davor wurden in der Nähe noch zwei Leichen gefunden.

Eine dieser Leichen wurde als diejenige Stellings identifiziert. Die Frau Stellings wurde benachrichtigt, daß sich die Leiche ihres Mannes im Leichenhaus befände.

Nur auf Grund der bei dem Toten gesunden Registrierung und an der Kleidung konnte Frau Stelling ihren Mann erkennen, denn das Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit von den braunen Bestien zerstochen worden.

Im übrigen wird bekannt, daß der verhaftete junge Schmaus, der die drei SA-Leute erschossen hat, ebenfalls tot ist; er wurde von der SA zu Tode gepeinigt. Sein Vater wurde bekanntlich erhängt aufgefunden. Die Na-

zis sagen zwar, daß er sich aus Gram über die Tat seines Sohnes erhängt hätte, in Wirklichkeit aber wurde er von den SA-Bestien nach vorherigen Misshandlungen aufgehängt. Die Mutter des jungen Schmaus befindet sich in geistiger Umnachtung in einer Heilanstalt.

Es gibt viele, die die Meldungen über die furchtbaren Schandtaten, die von den Hitlerleuten an den Sozialdemokraten in Deutschland begangen werden, keinen Glauben schenken, weil sie es für unmöglich halten, daß so etwas in dem zivilisierten Deutschland geschehen kann. Und doch ist es so. Dieser scheußliche Mord an Johannes Stelling, den gerade die Lodzer deutsche Arbeiterschaft vom Vereini-

gungspartheid der DSAP. im Oktober 1929 her kennt, an welchem er als Vertreter der Internationale und der deutschen Sozialdemokratie teilnahm.

Die furchtbaren Greuelstaten der Hitler-Sadisten sind unumstößliche Wahrheit. Die Umstände sprechen für sich. Ein neuer bestialischer Mord wird auf das Konto der braunen Massen- und Arbeiterschlächter gebucht. Menschen, nur weil sie eine andere Weltanschauung vertreten, werden gemordet. Die zivilierte Welt horcht auf, wenn sie von dieser scheußlichen Tat hört, daß drei Bürger im „Dritten Reich“ nach den Methoden des dunklen Mittelalters in Säcke eingeknüpft und wie Tiere erstickt werden. Ein Dokument, von dem die Weltgeschichte einst ihr Urteil über die Hitler-Sadisten folgern wird.

Vielleicht wagen diese Schergen, die „Kulturträger einer entmenschten Gesellschaft“, die Stirn zu bieten und zu behaupten, Johannes Stelling habe Selbstmord verübt? Ist das das Gewissen der „Deutschen Christen“? Was sagt Herr von Hindenburg zu dieser neuen Schandtat? Stimmt er mit ein in den Treueschwur der klassenbewußten Arbeiterschaft: „Einst werden wir die Richter sein und auch über die Bestien und Mörder unseres Genossen Stelling richten?“

Heute Brest-Prozeß.

Zum zweitenmal vor dem Appellationsgericht.

Heute um 10 Uhr vormittags beginnt vor dem Appellationsgericht in Warschau die erneute Verhandlung des Prozesses gegen die Brester Häftlinge, nachdem das Oberste Gericht das vom Appellationsgericht im Februar dieses Jahres gefallene Urteil kassiert hat.

Der Prozeß im Appellationsgericht stand bekanntlich in Abwesenheit der Verteidiger und Angeklagten statt, die auf diese Weise gegen die Ablehnung des Antrages auf Ausschluß des Richters Chodecki wegen Voreingenommenheit demonstrierten. Unter diesen Umständen beriet das Gericht fünf Tage und fällte schließlich das Urteil, das die Beibehaltung des Strafmaßes der ersten Instanz vorsah, mit der Aenderung jedoch, daß die auf Besserungsanstalt lautende Stufe der ersten Instanz in Gefängnis umgewandelt wurde. Überdies erfuhr das Urteil noch insofern eine Verschärfung, als den Angeklagten Dubois, Mastek, Ciolkosz, Putek und Pragier die bürgerlichen Ehrenrechte für fünf und den übrigen Angeklagten für die Dauer von drei Jahren abgesprochen wurden.

Durch Urteil der ersten Instanz wurden bekanntlich verurteilt: Herman Lieberman, Norbert Barlicki und Wladyslaw Piernik zu je 2½ Jahren Gefängnis, Adam Pragier und Josef Putek zu je 3 Jahren Gefängnis, Kazimierz Baginski zu 2 Jahren und Wincenty Witos zu 1½ Jahren Gefängnis.

Die Umwandlung der auf Besserungsanstalt lautenden Strafe der ersten Instanz auf Gefängnis sowie die Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte durch das Appellationsgericht erfolgte auf Grund der geänderten Bestimmungen des neuen Strafgesetzbuches.

Die heute erneut beginnende Verhandlung vor dem Appellationsgericht wird ohne Einvernahme von Zeugen durchgeführt werden und sich auf die Recherchen der Angelegenheit durch den Richter-Referenten sowie auf die Rede der Staatsanwälte und der Verteidiger beschränken. Die Verteidigung werden die bisherigen Verteidiger der Brester Häftlinge mit Ausnahme der inzwischen verstorbenen Rechtsanwälte Smiarowski und Sterling führen.

Um die Einberufung der außerordentlichen Sessession.

Das Präsidium des Parlamentsclubs der Volkspartei hat mit der Sammlung der Unterschriften für die Einberufung einer außerordentlichen Sessession bereits begonnen. Angesichts der Ferienzeit ist jedoch nicht damit zu rechnen, daß die Aktion vor Mitte August beendet sein wird.

Lumpen, deren man nicht habhaft werden kann . . .

Wien, 10. Juli. Die Wiener Polizei hat in den ersten Morgenstunden des Sonntags 1600 Personen zwangsgestellt. Vermutlich ist diese Aktion auf die Verschärfung des Kurses gegen die Nationalsozialisten zurückzuführen, von der Bundeskanzler Dollfuß in einer am Sonntag nachmittag abgehaltenen Versammlung sprach, indem er ein noch rücksichtsloses Vorgehen ankündigte. Dollfuß erklärte dabei u. a.: „Man will unseren Fremdenverkehr schädigen, uns im Inlande und Auslande verleumden. Lumpen, deren man nicht habhaft werden kann, streuen die gemeinen Verleumdungen und Verdächtigungen aus.“ Einige Tage später heißt es dann aber: „Wenn Deutschland auf der Basis vollkommener Ehrlichkeit und vollkommener Großmilitär mit Österreich verkehrt, dann würden auch die letzten Schwierigkeiten und Spannungen beseitigt werden.“

Mandschurischer Dampfer besetzt. —

Charkow, 10. Juli. Das russische Militär hat an der Mündung des Sungari-Flusses einen mandschurischen Dampfer besetzt und beschlagnahmt. Die mandschurische Regierung hat einen sehr scharfen Protest erhoben und drei Kanonenboote nach dem Sungari-Delta entsandt. Zwei weitere japanische Kanonenboote und zwei Transportschiffe sind nach dem Ussuri-Fluß unterwegs, der längs der mandschurischen Grenze liegt.

Roosevelt ordnet 40-Stundenwoche an.

Einschneidende Maßnahmen zur Belebung der amerikanischen Wirtschaft.

Washington, 10. Juli. Auf Grund der dem Präsidenten in dem Gesetz zur Industrieerholung eingeräumten Vollmachten hat Präsident Roosevelt die erste einschneidende Verordnung unterzeichnet, um eine Erhöhung der Löhne und eine Unterbringung der Arbeitslosen in den Betrieben zu erzwingen. Die Baumwollindustrie wird dadurch gezwungen, die 40-Stundenwoche und einen Mindestlohn von 12 Dollar ab 17. Juli einzuführen. Weitere ähnliche Maßnahmen in anderen Industrien sind bald zu erwarten, um die Durchführung des Erholungsprogramms sicherzustellen. Die angekündigten Strafmaßnahmen gegen den Lebensmittelmischer werden zur Zeit noch eingehend besprochen. Ihre Verfügung ist gleichfalls in den nächsten Tagen zu erwarten.

Hendersons Europareise.

London, 10. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Arthur Henderson reist am Montag morgen vor

London nach Paris ab, um die direkten Abrüstungsverhandlungen mit ausländischen Regierungen zu eröffnen, zu deren Durchführung er von dem Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz ermächtigt worden ist. Henderson hat während seines Aufenthalts in London das englische Außenministerium besucht und vorbereitende Besprechungen mit Vertretern der englischen Regierung abgehalten. Eine Zusammenkunft zwischen Henderson und dem französischen Ministerpräsidenten Daladier ist auf Dienstag vormittag angesetzt worden. Die Dauer von Hendersons Aufenthalt in Paris wird von dem Fortschritt seiner dortigen Verhandlungen abhängen. Er wird dann seine europäische Rundreise nach Rom und anschließend nach Berlin fortsetzen. Außerdem ist er zum Besuch anderer europäischer Hauptstädte eingeladen worden. Falls Hendersons Hoffnungen sich erfüllen, so wird er in der Lage sein, eine Sitzung des Abrüstungsbüros im August während der Völkerbundversammlung einzuberufen. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz wird auf jeden Fall bis 16. Oktober verlängert bleiben.

Hochwasserkatastrophe in den Karpathen

Großes Ausmaß des Unglücks auf der tschechischen Seite.
In Polen die Gefahr abgewendet.

Prag, 10. Juli. Aus dem früheren Karpathorizont, dem jetzt östlichen Teil der Tschechoslowakei, wird eine furchtbare Hochwasserkatastrophe gemeldet, die sich infolge tagelanger Regenfälle im Gebiet der Theiß abgespielt hat. In dem Bezirk Beregeszász, wo das Wasser über 7 Meter über den Normalstand gestiegen ist, sind in einer Gemeinde von 547 Häusern nur 80 stehen geblieben. Bis hier wurden 2 Tote geborgen. 50 Personen werden vermisst. 2000 konnten nur das nackte Leben retten und sind obdachlos. Zollwächter haben schwimmende Leichen beobachtet. Man befürchtet, daß die 50 Vermissten bei dem plötzlichen Eindringen des Wassers ertrunken sind. Zur Hilfeleistung wurden am Sonntag 2 Regimenter in das Hochwassergebiet entsandt. Aus anderen Orten Karpathorizonts sind bisher keine Nachrichten eingetroffen, da die Draht- und Eisenbahnverbindungen unterbrochen sind.

Auch auf polnischer Seite bestand große Wassergefahr. Es drohten die Flüsse Struji und San über die Ufer zu treten. Gestern jedoch fiel das Wasser wieder bedeckt, so daß hier die größte Gefahr vorüber ist.

Lagesneigkeiten.

Mord auf der Strohe.

Junger Mann von Unbekannten durch Messerstiche ermordet.

In der Holzwarcza an der Ecke der Strumyłowastraße wurden gestern die Straßensäntanten plötzlich durch laute Hilferufe alarmiert. Man eilte an den Ort, woher die Rufe gekommen waren, und fand einen in seinem Blatt liegenden Mann. Dieser gab nur noch sehr schwache Lebenszeichen von sich. Ein sofort herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft schaffte den Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo er jedoch gleich nach der Einlieferung verstarb. Wie die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, handelte es sich bei dem Toten um den 24jährigen Felix Malinowski, in der Podlawastraße 10 in Valuth wohnhaft. Malinowski wurde, wie aus den Zeugenaussagen hervorging, an der Ecke von drei jungen Menschen überfallen, die ihn mit Stöcken und Messern bearbeiteten. Die Schnittwunden waren so tief, daß der eine Arm und der Kopf fast nur noch an der Haut hingen. Der Arm wurde ihm von einem Schnitt fast vom Rumpf getrennt, als er sich damit gegen die Angriffe wehren wollte. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich hier um einen Raub, denn der Tote zum Opfer gefallen ist. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, um die Täter ausfindig zu machen. (a)

Sie haben nichts Wichtigeres zu tun!

Der Verband der Legionäre hat in einer seiner letzten Sitzungen den Beschluß gefasst, anlässlich des Geburtstages des Bestehens der polnischen Flieglinge durch öffentliche Sammlungen und Spenden ein Luftfahrzeug zu stiften, das der Liga zur Verfügung gestellt werden soll. Es sollen zu diesem Zweck Marken verkauft werden sowie öffentliche Sammlungen veranstaltet werden. (a)

Die Hebammen drohen mit dem Streit.

Seit mehreren Monaten spielt sich zwischen den Hebammen und der Krankenkasse ein erbitterter Kampf wegen der Aufhebung der von der Krankenkasse probeweise eingeführten Hebammenrabobs ab, die ebenso für die Hebammen für die Versicherten unbestemmt sind. Während ein geringer Teil Hebammen erheblich überlastet ist, haben die übrigen die Beschäftigung verloren. Vor kurzem haben sich die Hebammen abermals an die Krankenkasse mit der Forderung gewandt, die vor der Einführung der Rayons verpflichtenden Gehälter wieder einzuführen, die Rayons aufzuheben und für die Versicherten wieder annehmbare Bedingungen zu schaffen. Gleichzeitig haben die Hebammen erklärt, daß sie in den Streik treten würden, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden sollten. (p)

Dremic und der Staatsanwalt appellieren.

Bekanntlich wurde vor einigen Tagen der 36 Jahre alte Jan Dremic wegen versuchter Eisenbahnenttaufe zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt. Wie wir jetzt erfahren, legen sowohl der Staatsanwalt wie auch der Verurteilte gegen dieses Urteil Berufung ein. (p)

Von der Zufahrtsbahn überfahren.

Gestern mittag geriet die 23jährige Genoveva Niedziedzka aus der Straße des 28. p. Strz. Kan. 29 auf der Bziger Chaussee in der Nähe von Radogosz beim Überqueren des Geleises der Zufahrtsbahn unter die Räder der Bahn. Der Bedauernswerten wurde das rechte Bein vollständig vom Körper getrennt. Sie wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. (a)

Schlägereien.

In der Mielczarskiestraße kam es gestern zwischen einer betrunkenen Gesellschaft von jungen Leuten zu einer Schlägerei, wobei der vorübergehende Karol Zander, Mielczarskiestraße 23 wohnhaft, von den Betrunkenen derart geschlagen wurde, daß er von einem Arzt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — An der Ecke der Kiliński- und Senatorenstraße kam es gestern zwischen einem Liebes-

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien.

Mehrere Tote und viele Verletzte.

Nach einer in Paris vorliegenden Meldung aus La Coruna ereignete sich am Sonntag in der spanischen Provinz Kastilien ein schweres Eisenbahnunglück, wobei zwei Personen getötet und 47 zum Teil schwer verletzt wurden. Ein Reisender wird noch vermisst. Der Madrider Schnellzug entgleiste aus bisher unbekannter Ursache etwa 40 Kilometer von La Coruna. Einzelheiten über dieses Unglück sind noch nicht bekannt.

Autobus den Abhang hinuntergestürzt.

4 Tote.

Einer Meldung aus Lüttich folgt, daß am Sonntag ein voll besetzter Autobus infolge Verirrung der Bremsen einen Abhang hinunter und überschlug sich mehrere Male. Aus den Trümmern wurden 4 Tote und zahlreiche Verletzte geborgen.

värchen zu einem Streit, der in eine wilde Szene ausartete. Der vorherige liebenswürdige Kavallerist ergriß plötzlich einen Pflasterstein und begann auf seine Braut einzuschlagen, bis sie blutüberströmt auf der Straße liegen blieb. Die Schwerverletzte, eine 30jährige Maria Milakowska aus der Napierkowskistraße 39 wurde vom Arzt ins Krankenhaus gebracht, während die Polizei sich des Kavalliers annahm und ihn ins Untersuchungsgefängnis brachte.

Schwere Pilzvergiftung.

In ihrer Wohnung in der Małinostraßen 15 wurden gestern die Familie Gonciorek, und zwar der 39jährige Antoni, dessen 35jährige Frau Michałina und die beiden Kinder im Alter von 12 und 10 Jahren Stanisława und Alicja in bestinnungslosem Zustand aufgefunden. Alle vier Personen hatten zu Mittag Pilze gegessen, nach deren Genüß sie so plötzlich erkrankten, daß niemand um Hilfe rufen konnte. Erst durch Nachbarn wurde man auf den Zustand der vier Vergifteten aufmerksam und rief einen Arzt herbei, der alle vier ins Krankenhaus nahm. Der Zustand ist auch nach Vornahme einer Magenspülung bedenklich. (a)

Der Hunger.

In der Targowastraße in der Nähe des Wasserringes wurde gestern die 52jährige Józefa Piekarzyl bestinnungslos aufgefunden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft überführte die alte obdachlose Frau in die städtische Krankenanstalt. (a)

Aus dem Reiche.

Schnee im Juli.

Zu der Ortschaft Rozanka bei Skole in Ostgalizien fiel am Freitag dichter Schnee, der die Gipfel aller umliegenden Berge mit einer ziemlich dicken Schicht bedeckte. Diese im Juli außergewöhnliche Erscheinung wurde auch in Lemberg beobachtet, wo an demselben Tage nachmittags Regen vermischt mit Schnee fiel.

Großfeuer auf dem Lande.

Bier Anwesen niedergebrannt.

Im Dorfe Morzy, Kreis Sieradz, kam auf dem Anwesen des Landwirts Maciej Janowski ein Feuer zum Ausbruch, das erst, als bereits das ganze Wohnhaus in Flammen stand, bemerkt wurde. Die Hausbewohner waren auf dem Felde, als der Brand ausbrach. Sie retteten daher nur das nackte Leben. Das Feuer breitete sich von diesem Wohnhaus auch auf andere Gebäude und auch auf die nachbarlichen Anwesen aus. Insgesamt fielen den Branden drei Wohnhäuser, 4 Scheunen, 6 Stallungen und Schuppen zum Opfer. Der Gesamtschaden beziffert sich auf etwa 35 000 Zloty. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, war das Feuer durch einen Funken aus dem Schornstein entstanden, der sich im Stroh des Daches festgehalten hatte und es entzündete. (a)

Siebzehn Wirtschaften niedergebrannt.

Im Dorf Krenzna, Gemeinde Krzyzanow, Kreis Petrytan, entstand in dem Anwesen des Bauern Franciszek Grzegorzewski Feuer, das sich mit außerordentlicher Schnelligkeit ausbreitete. Obgleich schnell Hilfe zur Stelle war, konnte es nicht verhindert werden, daß die Flammen auf fünf Nachbargehöfte übersprangen. Alle 6 Wirtschaften wurden ein Raub der Flammen. Wie die Untersuchung ergab, ist das Feuer infolge schlechter Beschaffenheit eines Kamins entstanden. (p)

Bruderermord.

Im Dorf Goniki, Gemeinde Krzyzanow, Kreis Petrytan, gerieten die Brüder Józef und Adam Marusinski, die zusammen ein Bauerngut verwalteten, in einen Streit. Dabei ergriff Józef einen Knüppel und versetzte seinem Bruder einen Schlag auf den Kopf. Als Adam zusammenbrach, schlug der Bruder weiter auf ihn ein. Adam Marusinski wurde ins Krankenhaus nach Petrytan überführt, wo er kurze Zeit darauf verstarb. Sein Bruder wurde verhaftet. (p)

Brzeziny. Ertrunken. In der Siedlung Brzeziny, Kreis Brzeziny, ertrank der 27jährige Janusz Kozłowski. Er wurde beim Baden von einem Strudel erfaßt, und in die Tiefe gezogen. Erst nach mehreren Stunden gelang es, seine Leiche zu bergen. (a)

Außständische überfallen deutsche Jungsozialisten

Eine verhinderte Fahnenweihe der DSAP. — Die Sorgen des Pfarrers von Mala-Dombrowla.

In Mala-Dombrowla in Oberschlesien sollte die Fahnenweihe der dortigen Ortsgruppe der DSAP stattfinden. Schon bei der Mietung eines Lokals für diese Feierlichkeit bei der deutschen Arbeiterschaft wurden der Parteileitung in Mala-Dombrowla die allermöglichsten Schwierigkeiten in den Weg gestellt. Zuerst wurde für diesen Zweck das Lokal des Gastwirts Achteski gemietet, doch

erklärte im letzten Moment der katholische Ortsgeistliche Dr. Wojciech, daß er das Lokal für seine Zwecke nötig habe.

Aber auch dieser Strich durch die Rechnung wurde im Laufe des Vormittags überwunden, man pachtete einen Garten in Birowiec und glaubte nun, daß die Fahnenweihe doch noch stattfinden werde. Leider haben unsere Genossen die Außständischen nicht in ihr Programm aufgenommen und waren nicht sonderlich überrascht, als ihnen die Wirtin bezirkt, Besitzerin des Gartens und der Lokalitäten kurz nach 12 Uhr das Angeld zurückgab, weil sie, aus Katowic kommend, sich nicht der Gefahr aussetzen wollte, daß ihr alles kurz und klein geschlagen wird. Ohne Atem berichtete sie von ihren Erfahrungen und gab als einzige Entschuldigung ihrer Absage die Außständischen an und daß man es am Orte doch nicht magen dürfe, einer deutschen Organisation seine Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Auch diese neue Überraschung war unseren Genossen noch lange nicht ein Hindernis, und man war kurz entschlossen, die Fahnenweihe im Garten und Hof der Wohnung des Genossen Kozłowski (eines bei den Außständischen besonders verhafteten deutschen Sozialisten) abzuhalten, wodurch sich schließlich auch die Polizei einverstanden erklärt hat.

Für reges Interesse an dieser sozialistischen Fahnenweihe hatte ja der Pfarrer Dr. Wojciech ohnehin gesorgt,

indem er in der Frühstück bei Deutschen und Polen auf die Veranstaltung hinnies und es als direkt unverständlich erklärte, daß die Marxisten sich hier in Polen gerade jetzt breit machen, wo man sie in Deutschland vollständig vertrieben hat.

Nach diesem viellagenden Hinweis des katholischen Pfarrers kamen die am Nachmittag eingetretene Ereignisse nicht mehr überraschend. Schon kurz nach 8 Uhr sammelten sich auf der Chaussee zwischen Eichenau und Birowiec Außständische und Zivilisten, die einzeln vorziehende sozialistische Jugendgenossen in ihrer Tracht befragten, was man denn hier eigentlich wollte. Als nun gegen Mittag die Königshütter Gruppe der SAJ sich in der Nähe dieser Außständischen-Gruppe befand und zum Sammelpunkt wollte,

ertönte plötzlich ein Hornsignal und die Außständischen stürzten sich auf den Zug, verprügelten einige Jugendgenossen, wobei die Jugendgenossen Siebert, Mierzwski und Gath außergewöhnlich schwer verletzt wurden,

so daß sie sich auch heute noch in ärztlicher Behandlung befinden. Zwei Winzler und die Fahne der Gruppe wurden entwendet und vernichtet. Die Außständischen haben dabei sehr deutlich zu verstehen gegeben, daß dies die Vergeltung für Gieschenwald sei. Wie erinnerlich, kam es in der Nähe von Gieschenwald zu einem Zusammenstoß zwischen Außständischen und Volksbundsjugend und aus den Bergelungsräumen der Helden scheint hervorgegangen, daß es hier bei den Außständischen nicht sonderlich gut ergangen ist.

Eine Anzahl Jugendlicher sowie zwei der Verletzten wurden auf die Polizei geführt, dort vernommen, man ließ sie erst zum Zuge los, während sich, soweit es möglich war, die Teilnehmer im Garten und Hof des Genossen Kozłowski sammelten. Inzwischen gelang es der Parteileitung, die Teilnehmer der Umgegend durch Radfahrergruppen zu verständigen, daß sie

nicht mehr zum Sammelpunkt erscheinen, weil weitere Gefahr des Überraschens bestand.

Nur so wurde ein größeres Unglück verhindert. Daß unter besagten Umständen an eine Abhaltung der Fahnenweihe nicht mehr gedacht werden konnte, ist wohl verständlich, zumal bald darauf auch die Polizei vor der Wohnung des Genossen Kozłowski erschien, die die weiteren Veranstaltungen verbot, weil die öffentliche Sicherheit gefährdet sei.

Sport-Jungen-Spiel

Die Meisterschaft der A-Klasse.

Die letzten Meisterschaftsspiele zeigten mehr oder weniger die zu erwartenden Resultate. Am Sonnabend (wie bereits berichtet) fertigten die Turner den Tabellenletzten — Makafti — mit nicht weniger als 9 Toren ab. Auch Union-Touring schlug die Hakoah-Mannschaft überzeugend und holte sich die zwei wertvollen Punkte. Desgleichen brachte Widzew Wima eine 4:1-Niederlage bei und rückte so auf den vierten Platz vor. Im Spiel S.A.S.—W.A.S. haben die „Strzelan“ noch einmal ihre gute Form und Spielweise unter Beweis gestellt. Ihr erneuter Sieg rückt sie ganz gefährlich an den Tabellenführer heran.

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodzi

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Union-Touring	15	24	35:10
2. S.A.S.	15	22	40:15
3. W.A.S.	16	20	27:19
4. Widzew	15	16	20:20
5. L.P. u. T.	15	15	31:22
6. Wima	15	13	31:31
7. L.R.S. 16	15	12	22:29
8. Hakoah	15	10	16:38
9. Makafti	15	4	16:59

Union-Touring — Hakoah 6:1 (3:0).

Erwartungsgemäß besiegt gestern U.T. auf eigenem Platz seinen Gegner, die jüdische Hakoah-Mannschaft, im Verhältnis 6:1. Der Sieg der Violetten war durchaus verdient, da der Angriff ein schönes Zusammenspiel zeigte und oft und viel geschossen wurde. Der Beginn des Spiels war zwar etwas chaotisch und wurden viele Bälle auf aut verschossen, mehrerermaß erhielt Michałki II Bälle, doch waren die darunter scharf geschossen, daß selbst ein Nurmi die Bälle nicht einholen können. In der 20. Minute kommt Nidzki den Ball, umgeht damit etliche Spieler und erlangt für U.T. die Führung, nachdem bereits vier totsichere Chancen verpaßt wurden. Die Violetten spielen

nun zusehends besser, 5 Minuten darauf erhöht Nidzki das Resultat, während in der 30. Minute derselbe Spieler nach einer „Ede“ das dritte Tor für seine Farben erzielt. Das Resultat bleibt bis zur Halbzeit bestehen. In der 6. Minute nach der Halbzeit erzielt Hakoah eine „Ede“, seltsam lang entsteht vor dem Tor U.T.s ein Durcheinander und Preßler erlangt ganz unerwartet für Hakoah den Treffer. Minutenlang kommt nun Hakoah etwas zur Geltung, doch schon in der 9. Minute schießt Krolaski das 4. Tor, während in der 14. Minute Balsam durch einen Selbstmörder das 5. Tor, worauf Omenzetter 5 Minuten darauf das Resultat auf 6:1 erhöht.

Schiedsrichter Stempien.

Das Vorspiel 3:0 für U.T. durch valcover, da sich Hakoah nicht gestellt hat. Fr. Ernst.

S.A.S. — W.A.S. 1:0 (0:0).

Das Spiel beider Mannschaften war sehr lebhaft und wurde in der ersten Hälfte mit wechselndem Glück geführt. W.A.S. spielte mit Wind, war zeitweise in leichtem Übergewicht, ohne jedoch ein Tor zu erzielen. Nach der Halbzeit spielt S.A.S. sehr gut, ist W.A.S. andauernd überlegen und erlangt in der 25. Minute durch Antczak den Siegtreffer. Vor Schluß ist W.A.S. wiederum leicht überlegen, ohne jedoch den Ausgleich erreichen zu können.

Schiedsrichter Jendraszczak.

Vorspiel der Reserven 7:2 für S.A.S.

Widzew — Wima 4:1 (2:1).

Die Form der Arbeiterelf hat sich nach dem letzten Sonntag sehr verbessert; Widzew spielt mit großer Anstrengung und Aufopferung und siegte verdient. Trotzdem Wima anfänglich leicht überlegen ist und in der 17. Minute durch Boleńka die Führung an sich reißt, spielt Widzew unentwegt und unfehlbar weiter und erlangt im weiteren Verlauf des Spiels durch Rostinski und Uptas 4 Tore.

Schiedsrichter Andrzejak.

Das Vorspiel endete torlos.

Der Punktekampf in der Liga.

L.K.S. verliert gegen Legia 4:0.

Der gestrige Ligatag stand im Zeichen der Kämpfe um die Qualifizierung in die Endgruppe. Sie zeigten aber dennoch keine definitive Entscheidung, denn die erzielten Resultate festigten lediglich die Position der zwei Gruppenersten in beiden Gruppen. Um den dritten Platz werden daher die letzten Gruppen Spiele am Sonnabend und Sonntag eine Entscheidung bringen müssen.

Die gestrigen Spiele fielen mehr oder weniger in den erwarteten Ergebnissen aus. Lediglich L.K.S. ließ sich überraschenderweise von Legia eine Niederlage beibringen. Trotz der Niederlage haben die Lodzer weiterhin Chancen, in der Endgruppe zu landen. Es genügt ein Sieg über die Siedler Mannschaft. Wollen wir das Beste hoffen. Cracovia vermochte ihre Position bedeutend zu stärken. Sie entzog der gefährlichen Ruch zwei wertvolle Punkte. Auch Garbarnia holte sich die Punkte im Spiel gegen Podgorze und steht nunmehr gleich mit Wisla. Zwischen diesen beiden Mannschaften muß der kommende Sonntag die Entscheidung bringen, welche berechtigt sein wird, an den Finalspielen teilzunehmen. Das vierte Spiel Pogon — Warszawianka endete mit einem ehrenwollen Unentschieden. Nach den gestrigen Resultaten sieht die Tabelle wie folgt aus:

Der Stand der Ligaspiele.

	Männliche Gruppe.		
	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Pogon	9	13	17:14
2. Legia	9	12	19:12
3. L.K.S.	9	9	12:8
4. Cracovia	9	9	11:12
5. Warszawianka	9	8	7:8
6. 22 Reg.	9	3	14:26

Weibliche Gruppe.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Ruch	9	14	21:9
2. Cracovia	10	14	22:12
3. Wisla	9	10	19:12
4. Garbarnia	9	10	14:16
5. Maria	10	6	15:16
6. Podgorze	9	2	7:33

Legia — L.K.S. 4:0 (2:0).

Das gestrige Spiel zwischen Legia und L.K.S. endete mit einer kompromittierenden Niederlage der Lodzer. Die Warschauer haben volle Revanche für die 1. St. in Warschau erlittene Niederlage genommen. Zu diesem Sieg haben ihnen nicht wenige die Lodzer geholfen. Ihre von Tag zu

Garbarnia — Podgorze 3:0 (valcover).

Dieses Spiel fand ein vorzeitiges Ende, da die Podgorze-Mannschaft in der zweiten Halbzeit das Spielfeld verließ. Der Grund ist in dem ungünstlichen Befehl des Krakauer Militärrkommandos zu suchen, der Militärpersonen das Mitwirken in Biwaklubs untersagt. Bei Podgorze spielt Kret, der augenblicklich seiner Militärschuld nachkommt, mit. Während der Pause wird Kret von einem Gendarm vom Spielfelde entfernt. Kret ist jedoch bei Beginn des Spieles wieder auf dem Kampfplatz. Nun verlangt der Sektionsleiter von Podgorze, daß Kret den Spielfeld verlassen soll, worauf die ganze Mannschaft das Feld verläßt. Der Schiedsrichter sah sich genötigt, den Kampf als valcover für Garbarnia abzupfeifen.

Cracovia — Ruch 2:0.

Warszawianka — Pogon 1:1.

Stibbe „verliert“ in Myślowice.

Im Rahmen eines Boymannschaftstreffens OG Myślowice — W.A.S. 29 Bogucice, welches gestern in Myślowice stattfand und mit einem 12:3 Siege der Myślowicer endete, kämpften im Schwergewicht zum 15. Male Wozla (OG Myślowice) und Stibbe (jetzt Słoda-Warschau). Stibbe hatte einen sehr guten Tag, bot einen technisch hochwertigen Kampf, ließ den bulligen Oberchleifer durch Sidekicks leerlaufen, mit Hakenjagden aus Halbdistanz Punkte sammeln. Die Initiative in dem Sechsroundenkampf lag dauernd in Händen des Lodzers, lediglich in der vierten Runde konnte der Oberchleifer einen problematischen Erfolg erringen, denn beidhändig stoßend warf er Stibbe in die Seile, welcher durch den Fall mit dem Genick an das untere Seil schlug und grogg war. Der Schiedsrichter ordnete eine Pause von einer Minute ein (was nur bei durch Faulschlägen geschädigten Kämpfern üblich ist) und Stibbe konnte den Kampf fortführen. In der 5. und 6. Runde war zu Rundenbeginn Wozla im Angriff, welcher es durchaus wissen wollte und durch seine telegraphierten linken Schwinger vor der Distanz Schluss machen wollte. Stibbe ließ ihn auch hier leerlaufen, um nachher wieder die Initiative zu ergreifen. Über den Schiedsspruch „Sieger nach Punkten Wozla“ war am meisten Wozla erstaunt, von dem sonst so parteiischen Publikum ganz zu schweigen, welches auf diesen Urteilsspruch mit einem Peitschenschlag antwortete und mit „Schiebung“-Rufen das Urteil der Schiedsrichter brandmarkte. Lebhafte Beifall wurde Stibbe beim Verlassen des Ringes gezollt, welchen er sich diesmal durch seinen fairen und flotten Kampf wirklich verdiente. b. m.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Das große Sängerfest in Konstantynow.

Das gestern in Konstantynow von dem Kirchengesangverein „Harmonia“ veranstaltete Sommergarten- und Sängerfest kann wieder einmal, das darf gleich im voraus gesagt werden, als voller Erfolg gebucht werden. Um 3 Uhr wurde vom Hornischen Saale in der Lodzer Straße der Ausmarsch nach dem Festplatz, dem prächtig geschmückten Janotschen Garten am Großen Ringe, in nachstehender Reihenfolge angetreten: Feuerwehrkapelle, Schützen in den malerischen Krakauer Trachten, das Vereinsbanner, der Präses und Vorstand, K. G. V. zu St. Trinitatis-Lodz, K. G. V. zu St. Johannis-Lodz, M. G. V. „Polhymnia“, Radogosz, Posauistenverein „Jubilate“, deutschatholischer K. G. V. „Cäcilie“, Posauenchor des Junglingsvereins, Turnverein und K. G. V. „Harmonia“. Unterwegs spielten die drei Orchester (Feuerwehr, „Jubilate“ und Junglingsverein) abwechselnd. Nach der Ankunft im Garten wurde in einem Halbkreise Aufstellung genommen, wofür eine Ansprache gehalten wurde.

Der Harmoniaverein trat hierauf unter Leitung seines Dirigenten K. Frank mit dem K. Kreuzerschen „Das ist der Tag des Herrn“ auf und das Verwaltungsmittel, Herr R. Eckert, begrüßte die Verwaltungsmitglieder der Vereinigung deutschnsingender Gesangvereine. Der Harmoniachor trug hierauf noch Artur Schröders „Schallen soll der Männergesang“ vor und erntete dafür, wie auch für das zuerst vorgetragene Lied reichen, wohlverdienten Beifall. Der von den Herrn A. Henke geleitete Zubarder Kirchengesang trat sodann mit dem Vortrag von „Wie ist im Wald der Lenz so schön“ von F. Krüger und „Das schmollende Lieschen“ von Franz Wildt auf, und die Jöglings der hiesigen deutschen Volksschule führten einen Kranzon auf, der eine Glanzleistung bildete und mit starkem Beifall belohnt wurde. Nach einigen Vorträgen des Posauistenvereins „Jubilate“ erschien der von dem Bundesliedermacher Franz Wohl geleitete Chor des K.G.V. der St. Trinitatisgemeinde auf dem Podium und trug Fr. Rückens „Treue Liebe“ vor, das auf Wunsch der Zuhörer wiederholt werden mußte, ferner „Wiegenlied“ von Joh. Brahms und „Oberschlesiisches Tanzliedchen“ von Friedrich Silcher. Nicht enden wollender Beifall wurde den gleich. Sangabildern und ihrem Dirigenten hierfür zuteil. Mit dem von dem deutschatholischen Gesangverein „Cäcilie“ unter Herrn Fr. Konwalczyks Leitung vorgetragenen F. Silchers „Sergejang“ und der Volksweise „Sängerleben“ sowie zwei weiteren Liedern des Harmoniavereins erreichte das an Liedern vorgesehene Programm sein Ende, was aber nicht hinderte, daß immer wieder munterer Gesang einzelner Gruppen ertönte.

Bei den Klängen der Feuerwehrkapelle unter Herrn S. Trölenbergs Leitung begannen sich bald einzelne Pärchen im Tanz zu drehen, oder vergnügten sich mit Scheibenjagden, wofür 5 Preise ausgesetzt waren, die folgenden Herrn als den besten Schützen zuerkannt wurden: 1. Helmut Heidrich, 2. Günther Heidrich, 4. Artur Jende und 5. Wilhelm Heidrich. Eines regen Beifalls erfreute sich auch das Büfett, was bei dem warmen Wetter und dem herrschenden Durst begreiflich erscheint. Die Pfandslotterie, die 200 Gegenstände aufwies, war in ganz kurzer Zeit ausverkauft. Als der Abend hereinbrach und die auswärtigen Gäste, die den größten Prozentsatz der Teilnehmer bildeten, den Heimweg antreten mußten, setzte ein förmliches Ringen um ein Plätzchen in der Zufahrtsbahn ein, während die einheimischen Gäste erst lange nach Mitternacht ihr Heim aufsuchten. B.



Der Ruf des Lebens

Roman von Margarethe Ankelmann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Irgendwo hörte sie eine Uhr schlagen, fuhr zusammen. Sie stand langsam auf, nahm Hut und Mantel und verließ die Wohnung.

Die Gedanken jagten sich in ihrem Kopfe. Was sollte sie bloß tun? Sollte sie zu dem Maler gehen? Durfte sie dieses entsetzliche Angebot annehmen?

Stundenlang lief sie umher. Die Straßen waren voller Menschen. Es war Abend, die Geschäfte erstrahlten im hellsten Licht.

Plötzlich stand Priska vor dem hellerleuchteten Schaufenster einer Kunsthändlung. Ein großes Bild hing da, das eine schöne, nackte Frauengestalt darstellte. Mit geweiteten Augen starrte Priska auf das Bild.

So — so würde sie dann auch einmal da hängen, den Blicken aller Menschen preisgegeben. Nein, nein, es war nicht auszudenken. Wenn es um diesen Preis ging, musste sie eben weiterhungern. Über diese Vorurteile kam sie einfach nicht hinweg.

Priska ging weiter, planlos, ohne Gedanken. Sie sah fast abwesend alle die herrlichen Sachen, die in den Schaufernsten ausgestellt waren. Die luxuriöse Seidenwäsché, die entzückenden Schuhe, die vielen Kleider aus Seide, aus Spitzen, aus feiner Wolle. Zu denken, daß es Menschen gab, die sich das alles kaufen konnten, die diese Pracht nicht nur von außen her anstarren durften...

Einige Stunden lief Priska so hin und her. Wie lange sie unterwegs war, wußte sie nicht. Es mußte indes kurz vor Geschäftsschluß sein.

Priskas ganzes Leben zog in diesen Stunden an ihrem Geist vorüber. Eigentlich war ihr dieses Leben alles

schuldig geblieben. Mutterliebe hatte sie nicht gekannt, den Vater in frühesten Jugend verloren. Tante Hildegard hatte wohl für ihr äußeres Wohl gesorgt; aber Herzlichkeit und Wärme hatte ihr die verirrte alte Jungfer nicht geben können.

Hildegard war ein schönes junges Mädchen gewesen, das wußte Priska aus den Erzählungen, daß ersah sie aus den alten Bildern. Sie hatte viele Bewerber gehabt, keiner war ihr gut genug gewesen. Bis es zu spät gewesen, bis sie eine alte Jungfer geworden war.

Sie war verbittert geworden und verstand es nicht, Fühlung mit der Jugend zu bekommen, die jetzt um sie herum war. Wenn Priska den guten, zärtlichen Onkel Karl nicht gehabt hätte, so hätte ihrer Jugend jede Weichheit gefehlt und jede Güte.

Dann kam der schreckliche Krieg — Onkel Karl mußte fort. Dann hatte es nur traurige Tage gegeben für Priska, so lange, bis sie nach Berlin kam.

So glücklich war sie hier gewesen, die ersten Jahre, hatte sich ihrer Freiheit gefreut, ihrer Selbstständigkeit. Und jetzt...

Tief in ihre Gedanken versunken, war Priska weitergegangen, eigentlich ohne auf den Weg zu achten. War es Zufall, war es Bestimmung — mit einem Male sah sie auf und sah, daß sie am Nollendorfplatz angelangt war.

Jäh schoß das Blut in ihr Gesicht. Langsam ging sie die Häuser entlang, suchte die von Springer angegebene Hausnummer. Jetzt hatte sie das Haus gefunden, das kleine Namensschildchen...

Sie stand noch unschlüssig vor dem Hause, als ein alter Herr die Haustür von innen öffnete und an ihr vorüberging. Ob das der Maler war? Dieser alte, würdige Mann? Dem konnte sie doch ohne weiteres als Modell dienen; der würde ihre Absichten sicher nicht verstehen.

Priskas Augen schweiften über den Platz. Dort drüben leuchteten die hellen Lichter des Nollendorf-Theaters. Festlich gekleidete Menschen stiegen aus den Autos, die Treppen zum Theater hinan.

Und sie stand da, mußte mit hungrigen Augen zusehen.

Wie gern wäre sie wieder einmal ins Theater gegangen, hätte sich schön angezogen!

Und jetzt — jetzt hatte sie die Möglichkeit, auf ehrliche Weise Geld zu verdienen, so viel Geld, daß die ganze Misere für einige Zeit ein Ende hätte. Sie durfte sich wirklich nicht besinnen, mußte die Gelegenheit ergreifen, durfte sich nicht von falscher Scham zurückhalten lassen.

Dieser alte Herr — sie war jetzt überzeugt davon, daß es der Maler war, der an ihr vorübergegangen war — würde sicher sehr gut zu ihr sein, ihre schwere Aufgabe erleichtern. Sie mußte nur Mut haben.

Und Priska war entschlossen, am nächsten Vormittag zu ihm zu gehen.

Es war am andern Vormittag, gegen elf Uhr. Priska stieg langsam die vier Treppen zum Atelier des Malers Marquardt empor. Auf jedem Treppenabsatz mußte sie stehenbleiben, weil ihr Herz so stark klopfte; sie hatte Mühe, die zitternde Unruhe so weit zu bekämpfen, daß sie leise auf den Klingelknopf drücken konnte. Sie erschrak vor dem hellen Ton der Klingel.

Eine Weile blieb es drinnen still. Es war Priska, als ob diese Stille Stunden dauerte. Dann hörte sie, wie sich schnelle Schritte der Tür näherten. Am liebsten wäre sie geflohen; aber es war schon zu spät.

Die Tür öffnete sich, ein junger, schöner Mensch stand in ihrem Rahmen. Er verbeugte sich liebenswürdig beim Anblick der jungen Dame.

„Gnädiges Fräulein?“

„Kann ich, bitte, Herrn Marquardt sprechen?“

„Der bin ich selbst, gnädiges Fräulein. Darf ich bitten, einzutreten...!“

Willenlos fast folgte Priska der Aufforderung des Malers. Wie im Traum hörte sie das Einschnappen der Flurtür; ohne Gefühl ging sie neben dem Manne an ihrer Seite, bis sie in einen hellen, großen Raum kam, dessen eine Wand nur aus riesigen Fenstern bestand. Sie war im Atelier Marquardts.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai.

Fabriksbahnhof

Absahrt nach:

Koluszki

- 1.00 mit Anschluß nach Tschensko, Krakau und Warschau
- 5.20 mit Anschl. nach Warschau
- 7.15 mit Anschl. nach Katowitz, Krakau, Starzhysko
- 8.05 nur bis Widzew
- 8.35 (verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen)
- 9.35 (verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen)
- 10.25 (mit Anschl. an die Schnellzuglinie nach Warschau und Krakau)
- 13.00 Lokalzug
- 14.20 mit Anschl. nach Warschau
- 14.50 direkt nach Starzhysko
- 15.30 Werktagszug
- 16.30 mit Anschl. nach Tschenskochau
- 17.40 mit Anschl. nach Katowitz
- 18.40 m. Anschl. n. Warschau u. Krakau
- 19.30 nach Warschau über Koluszki direkt
- 19.55 Werktagszug
- 20.55 Lokalzug
- 21.40 Anschl. n. Warschau u. Starzhysko
- 22.50 Anschluß n. Krakau u. Katowitz

Abfahrt aus:

Koluszki

- 0.28 aus Warschau, Krakau, Starzhysko
- 5.05 Lokalzug
- 6.10 Werktagszug
- 7.09 aus Krakau, Starzhysko
- 7.30 Werktagszug
- 7.55 Lokalzug
- 8.14 Werktagszug
- 8.42 aus Widzew
- 9.45 aus Warschau, Krakau, Katowice und Starzhysko
- 12.12 aus Tschenskochau
- 14.35 Lokalzug
- 16.05 aus Warschau
- 20.35 aus Krakau, Katowice
- 21.25 Feiertagszug
- 22.01 Feiertagszug
- 22.34 Lokalzug
- 23.00 direkt aus Starzhysko
- 23.34 aus Warschau, Krakau, Katowice

Kalischer Bahnhof

Absahrt nach:

- 0.15 Widzew
- 2.03 Ostrowo über Kalisch
- 4.36 Warschau
- 6.05 Głowno (Feiertagszug)
- 7.28 Warschau
- 8.05 Koluszki
- 8.36 Zduńska-Wola mit Anschluß nach Krakau
- 9.00 Kutno mit Anschl. nach Danzig
- 9.33 Ostrowo und Posen
- 10.00 Główno (verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen)
- 12.42 Posen, Ostrowo über Kalisch
- 12.57 Thorn und Ciechocinek
- 13.12 Warschau
- 14.10 Zduńska-Wola
- 14.15 Kutno (nur an Feiertagen)
- 16.07 Ostrowo
- 16.18 Warschau
- 16.33 Kutno, mit Anschl. nach Posen, Thorn, Gdingen
- 18.00 Główno (verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen)
- 18.10 Tschenskochau über Zduńska-Wola
- 19.35 Ostrowo
- 19.56 Warschau
- 20.08 Lemberg
- 20.55 Zduńska-Wola
- 21.25 Thorn und Ciechocinek
- 22.08 Posen über Kalisch
- 23.20 Lomica
- 23.30 Zduńska-Wola

Abfahrt aus:

Posen

- 1.12 Posen
- 1.15 Widzew
- 1.51 Warschau
- 4.24 Ostrowo
- 6.00 Zduńska-Wola
- 6.03 Kutno
- 7.23 Posen
- 7.26 Lomica
- 7.55 Thorn und Ciechocinek
- 8.35 Główno (an Feiertagen)
- 8.46 Lemberg
- 8.51 Ostrowo
- 9.25 Warschau
- 10.25 Zduńska-Wola
- 12.15 Posen
- 12.28 Warschau
- 13.39 Kutno
- 14.25 Główno (an Feiertagen)
- 14.37 Zduńska-Wola, Tschenskochau
- 15.57 Warschau
- 16.10 Ostrowo
- 18.56 Koluszki
- 19.03 Zduńska-Wola
- 19.45 Posen, Ostrowo
- 19.54 Kutno
- 21.20 Zduńska-Wola (ein Nachfeiertagszug)
- 21.57 Warschau
- 22.23 Główno (verkehrt nur an Nachfeiertagen)
- 23.05 Thorn und Ciechocinek
- 23.11 Adamów-Zduńska-Wola

Berein deutschsprachender Meister und Arbeiter.

Am Sonnabend, den 8. Juli, verschied unser langjähriges Mitglied, Herr

Adolf Holzwar

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die werten Mitglieder werden ersucht, an der am Dienstag, den 11. Juli, um 5.30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Bannenstraße 19 aus, auf dem alten evang. Friedhof stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen

Die Verwaltung.

Dr. med. L. BERMAN

zurückgekehrt. Spezialist für venerische, Haut- und Horn-Krankheiten. Cegielniana 15, Tel. 149-07. Sprechstunden von 8-11 und 4-8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

Für unbemittelte Heilmittelstrosse.

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten (Beratung in Sexualfragen)

Andrzejka 2, Tel. 132-28

Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

Dr. S. Kantor

wohnt jetzt

Betritower 90, Telefon 129-45

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Haarkrankheiten Empfängt von 8-2 und von 5-8.30 Uhr abends Sonntags und an Feiertagen von 8-2 Uhr

Zahn-Klinik

Zahnarzt H. PRUSS

Piotrkowska 142

Zu verkaufen Villa

mit 7 Zimmern und allen Bequemlichkeiten, Zentralheizung, Kalt- und Warmwasserleitung, Telefon, Tennisplatz, Teiche, Garage, 4 Morgen Garten, Treibhaus und Wirtschaftsgebäude, gelegen 4 km. von Łódź an der Fabianitzer Chaussee in der Nähe der Haltestelle. Öfferten unter „Villa 1001“ an die Exp. d. Bl.

Färberlehrling

im Chemie-Examen

von Dr. A. Niemeyers, das unentbehrliche Nachschlagewerk für jeden selbstständigen Färber. Auch für den angehenden Färber ist es eine unerlässliche Quelle zur theoretischen Fortbildung und ein Hilfsbuch für seine praktischen Arbeiten.

Ermäßiger Preis: Bl. 35.—

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Bolz Presse“, Betritower 109 (Lodzer Volkszeitung).

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurants, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.

Einige Handstühle

100 cm Arbeitsbreite, in gutem Zustande, per sofort zu kaufen gefüht. Angebote unter A.M.A an die Admin. d. Bl.

Kleine Anzeigen

in der „Lodz Volkszeitung“ haben Erfolg!